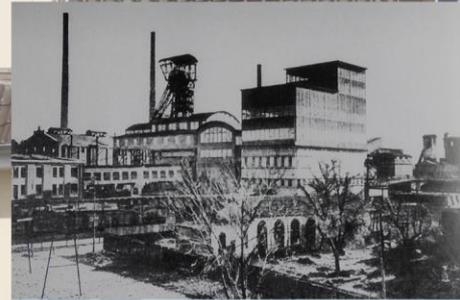


125 Jahre

Ortsverein
SPD
Kohlscheid
gegr. 1891



Grußwort von Wolfgang Goebbels, OV-Vorsitzender

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Genossinnen und Genossen,

125 Jahre besteht der SPD – Ortsverein Kohlscheid nun. Wer das Buch des Kohlscheider Heimatkundlers Josef Aretz zum 100-jährigen Jubiläum des SPD – Ortsvereins gelesen hat, wird verstehen, warum wir mit Fug und Recht stolz sind auf die Gründer des Ortsvereins, die sich trotz der Gefahr von Verfolgung und Repressalien unter dem Klinkheider Bahnviadukt getroffen haben und den SPD – Ortsverein Kohlscheid gegründet und damit aus der Taufe gehoben haben.

Es waren Arbeiter, Bergleute und Tagelöhner, wie die meisten Menschen in Kohlscheid, die sich hier solidarisierten. Eines der Ziele war es unter vielen anderen, Einfluss zu nehmen auf die politische Willensbildung, um die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Menschen in Deutschland, und damit letztendlich auch in Kohlscheid, zu verbessern. Auch heute noch kann empfohlen werden, hin und wieder einen Blick in das Werk von Josef Aretz zu werfen.

Die Ihnen bzw. Euch nun vorliegende Festschrift soll die Zeit der letzten 25 Jahre an einigen Beispielen beleuchten. Durch den Niedergang des Bergbaus auch in Kohlscheid waren zahlreiche Maßnahmen notwendig um den unerlässlichen Strukturwandel vorzunehmen und zu begleiten. Zahlreiche neue Arbeitsplätze sind dabei erfreulicher Weise im Hochtechnologiebereich entstanden. Auch in den Politikbereichen der Sozial-Bildungs- und Jugendpolitik haben wir

Sozialdemokraten zahlreiche Verbesserungen erwirken können, zum Beispiel die Einrichtung von mittlerweile zwei Gesamtschulen in Herzogenrath. Keinesfalls können wir uns jedoch zufrieden zurück lehnen. Durch die derzeitige gravierende Haushaltsproblematik müssen wir gezielt Prioritäten setzen und sparsam mit dem vorhandenen Geld umgehen. Wir wollen und müssen Kohlscheid so weiter entwickeln, dass sich alle in Kohlscheid lebenden wohlfühlen und wir auch zu uns kommenden Menschen eine Heimat geben können. Dazu gehören nicht nur Arbeitsplätze und Wohnungen, sondern auch weiche Standortfaktoren wie die Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung, beispielsweise das Schwimmbad in der Zellerstraße und andere Sport- sowie kulturelle Einrichtungen.

Bedanken möchte ich mich bei allen Mitstreitern in den vielen Jahren der Zusammenarbeit in diesem Ortsverein, aber auch im Rat und in der Städteregion sowie den vielen Wahlhelferinnen und Helfern für Ihren unermüdlichen Einsatz.

Ihnen allen ein herzliches Glückauf!



Kohlscheid, im Juni 2016

Wolfgang Goebbels
Ortsvereinsvorsitzender



Grußwort von Martin Schulz, Präsident des Europa-Parlaments

Liebe Genossinnen und Genossen, mit großer Freude und voller Respekt gratuliere ich dem SPD-Ortsverein Kohlscheid herzlich zu seinem 125-jährigen Bestehen. Die Kohlscheider Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten blicken auf viele große Veränderungen in Stadt und Land und Europa zurück. Ein Rückblick, der jedoch jedem zeigt, welche Bedeutung die Sozialdemokratie für die Menschen hat und wie wichtig es gerade in heutigen Zeiten ist, dass das verantwortungsvolle Handeln unserer Mitglieder in den Ortsvereinen, Stadtverbänden, Stadträten und den überregionalen Parlamenten die Politik gestaltet und dass sich die SPD für die Bürgerinnen und Bürger einsetzt.

Das 125-jährige Bestehen bezeugt die wichtigen historischen Leistungen der deutschen Sozialdemokratie. Gerade hier, an der deutsch-niederländischen Grenze, im Dreiländereck, müssen wir betonen, dass es die SPD war, die die Werte der europäischen Aufklärung in Deutschland durchgesetzt hat. Demokratie, soziale Standards und soziale Sicherheit sind vielfach von Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten erkämpft worden. Und gerade in der heutigen Zeit wird die Sozialdemokratie mehr denn je gebraucht, um unser soziales System sicher und die Demokratie stabil zu halten. Für Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität haben Sozialdemokraten große Opfer gebracht, viele haben sogar ihr Leben für unsere gemeinsamen Ziele gegeben.

Die Sozialdemokratie in Kohlscheid hat diese Ziele nie aus den Augen verloren. Seit der Gründung im Jahre 1891 haben

Ihr und unsere verstorbenen Genossinnen und Genossen schwierige und veränderliche Zeiten erlebt. Wirtschaftskrisen und Krieg haben Hunger und großes Leid für die Bevölkerung gebracht, Zeiten in den es nicht einfach



und sogar strafbar war, SPD-Mitglied zu sein, gerade während der Zeit des Nationalsozialismus. Noch während dieser harten Zeit, wurde bereits die Wiedergründung der SPD-Kohlscheid organisiert und nach dem Zweiten Weltkrieg haben unsere Genossinnen und Genossen die Gemeinderatsarbeit erfolgreich mitgestaltet und für etliche Jahre die führende und gestalterische Rolle übernommen, nicht nur in Kohlscheid, sondern generell in Herzogenrath. Hürden und Herausforderungen, wie beispielsweise die Schließung der Grube Laurweg oder die kommunale Neugliederung, kennzeichnen den Weg unserer früheren Bergbauregion, aber unter sozialdemokratischer Führung ist es gelungen, die Stadt zukunftsfähig aufzustellen.

Auch in Zukunft brauchen wir engagierte Sozialdemokratinnen und Sozialdemo-

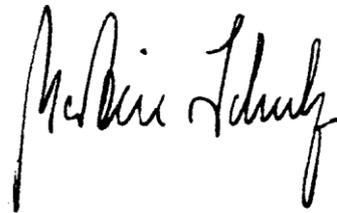
kraten, die vor Ort eine unverzichtbare Vertrauensarbeit leisten. Diese ehrenamtliche Arbeit bildet die Grundlage für politische Mehrheiten in den Kommunen, in den Ländern und auf Bundesebene. Ich danke den Mitgliedern des Ortsvereins Kohlscheid für ihr politisches Engagement.

Auch unsere aktuellen Herausforderungen stellen uns auf die Probe und es ist wichtig, dass wir bei den lokalen und europäischen Herausforderungen unserer sozialen Verantwortung nachkommen, z.B. bei der Flüchtlingskrise, die uns in Kohlscheid und in ganz Europa betrifft. Es gibt Leute, die propagieren die Rückkehr in den Egoismus, sie wollen nationale Interessen höher werten als den europäischen Gemeinschaftsgeist. Doch wir Sozialdemokraten zeigen den Menschen in Kohlscheid und generell in Europa, dass wir für ihre Sorgen noch

Mitgefühl haben und die SPD vor Ort einen wichtigen Beitrag leistet.

Ich bin zuversichtlich, dass es uns zusammen gelingt, die anstehenden Aufgaben zu bewältigen und danke Euch, dem OV-Kohlscheid, für die tatkräftige Unterstützung und Euren Einsatz für die Bürgerinnen und Bürger.

Mit den herzlichsten Glückwünschen zum Jubiläum



Martin Schulz

Grußwort von Hannelore Kraft, NRW-SPD-Landesvorsitzende

Sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Genossinnen und Genossen,

125 Jahre Ortsverein Herzogenrath-Kohlscheid sind ein guter Grund zum Feiern!

Zu diesem Jubiläum gratuliere ich Euch ganz herzlich!

Seit der Gründung Eures Ortsvereins im Klinkheider Eisenbahnviadukt ist vieles geschehen. Aber eins ist geblieben: Damals wie heute setzen wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten uns dafür ein, dass soziale Gerechtigkeit der Hauptpfeiler von Politik bleibt, sowohl bei der Verteilung von Lasten wie auch von Chancen. Unsere gemeinsamen Grundwerte Freiheit,

Gerechtigkeit und Solidarität dürfen wir nie aus den Augen verlieren.

Aus den Augen verloren habt ihr auch nie die Stimme der Bürgerinnen und Bürger. Eure Geschichte ist geprägt von Dialog, Austausch und dem entschlossenen Kampf für ein solidarisches Miteinander.



Genossinnen und Genossen organisierten im Schatten der Weltwirtschaftskrise in den 1930er Jahren die kostenlose Versorgung mit Lebensmitteln. Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten in Herzogenrath-Kohlscheid bauten entschlossen die Demokratie nach dem 2. Weltkrieg mit auf. Und heute kümmert ihr Euch um die Aufnahme von Flüchtlingen und hilft ihnen bei uns eine neue Heimat zu finden.

Johannes Rau sagte dazu: „Partei findet vor Ort statt“, denn dieses Engagement macht die SPD aus. Der Ortsverein ist die Basis unserer Partei. Das Engagement der vielen Tausend

Mitglieder in den hunderten von Ortsvereinen prägt den Charakter der SPD: Wir sind eine Mitgliederpartei, eine Mitmachpartei.

Für die nächsten 125 Jahre wünsche ich dem Ortsverein Herzogenrath-Kohlscheid und seinen Mitgliedern alles Gute.

Glück auf!



Hannelore Kraft

Rückblick auf die ersten 100 Jahre

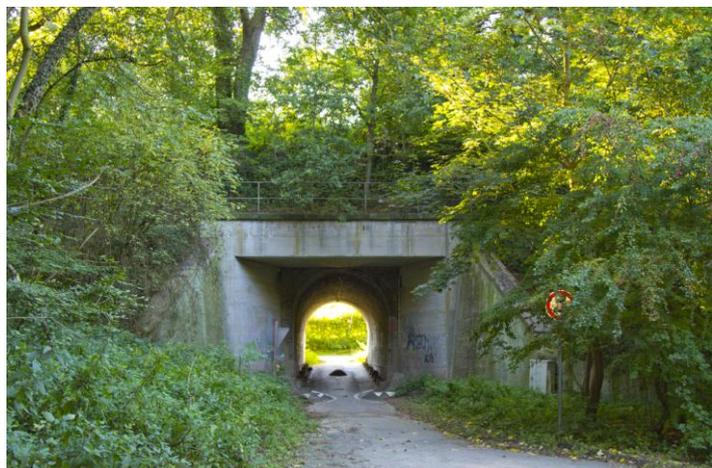
Die Gründerjahre

In dem Buch des Herzogenrather Heimatforschers Josef Aretz, „Kohlscheider Sozialdemokraten 1889 - 1990“, beschreibt er die Ursachen und die Umstände der Gründung der Sozialdemokratischen Partei in unserer Gemeinde. Die unvorstellbar miserablen Arbeitsbedingungen, die schlechte Entlohnung und die fehlende Unterstützung nach Arbeitsunfällen begründeten den Zusammenschluss des Arbeiterstandes ab 1887. Nach der Aufhebung der Bismarck'schen Sozialistengesetze 1890 konnten sich Sozialdemokraten wieder legal versammeln und ihre Anliegen formulieren.

Auch unser langjähriger Bundestagsabgeordneter Achim Großmann beschreibt in seinem Buch „Die rothen Gesellen im schwarzen Westen“ das Entstehen

der sozialdemokratischen Bewegung in Kohlscheid. Es wurden „sozialdemokratische Blätter“ verteilt und auf einer der ersten Versammlungen gibt es dreifache Hochrufe auf die Sozialdemokratische Partei, andererseits predigen die Pfarrer von den Kanzeln dagegen.

Aus den Überlieferungen beschreibt Josef Aretz den Gründungstag der Kohlscheider Sozialdemokraten auf den, 26. März 1891 und dies in der Abgeschlossenheit des Klinkheider Eisenbahnviaduktes.



Bei allen Widrigkeiten die den jungen Sozialdemokraten entgegenschlugen, wie Verfolgung durch die Obrigkeit, Verweigerung von Versammlungsräumen und Ausgrenzung aus Gesangs- und Sportvereinen gelingt es gewerkschaftliches und soziales Handeln zu bündeln und eine Unterstützerkasse für die Bergleute zu gründen. Daneben gründeten die sozialdemokratischen Arbeiter

Gesangs- und Sportgruppen, weil es Ausgrenzungen aus den katholischen Gruppierungen gab.

In einem auf große Abneigung eingestellten katholischen Umfeld und bei wiederkehrenden Rückschlägen entwickelt sich die Kohlscheider SPD bis 1913 zur mitgliederstärksten Gruppe im Kreis Aachen.

Die Weltwirtschaftskrise und die Zeit des Nationalsozialismus

Die Weltwirtschaftskrise wirkt sich ab 1929 auch in Kohlscheid aus, die wirtschaftlichen Probleme und ihre Folgen werden für die Bevölkerung von Monat zu Monat spürbarer. In Kohlscheid herrschen im Jahre 1930 Armut und Not, von Monat zu Monat wächst die Zahl der um ihre Existenz ringenden Familien. Im Gemeinderat werden auf Vorschlag des Sozialdemokraten Wilhelm Amkreuz zu Weihnachten aus dem Viehbestand der Gemeinde zwei Kühe geschlachtet und das Fleisch kostenlos an die Armen verteilt. Die Gemeinde steckt 1931 in einer gewaltigen wirtschaftlichen Krise. Die Steuereinnahmen gehen zurück, Kredite werden gekündigt oder nicht ausgezahlt. Die Arbeitslosigkeit steigt, die Wohnungsnot ist groß. Der EBV senkt die Löhne um sieben Prozent. Die Zahl der Einbrüche nimmt erschreckend zu und der Schmuggel blüht.

Seit 1931 haben die Nationalsozialisten in Kohlscheid eine eigene Ortsgruppe, in der SPD-Presse nehmen die Auseinandersetzungen mit der NSDAP zu. Im Jahre 1932 wird die Wirtschaftskrise schlimmer als zuvor. Die Massenarbeitslosigkeit führt zu schnellem Anwachsen der rechtsextremen Kräfte, NSDAP-Terror kennzeichnet das politische Leben. Die SPD, die Freien

Gewerkschaften, das Reichsbanner und Arbeiter-Sportler aller Richtungen haben sich zur „Eisernen Front“ zum Kampf gegen den Nationalsozialismus zusammengeschlossen. Bei der Reichstagswahl im November kann die SPD als einzige Partei in Kohlscheid einen beachtlichen Zugewinn bei der Wahl verbuchen, aber bereits im Januar 1933 kommt das Ende, die NSDAP reißt die Macht an sich. Viele SPD-Funktionäre



werden in Kohlscheid verhaftet, ihre Wohnungen werden durchsucht und die SPD-Mitglieder als Novemberverbrecher dargestellt. In den folgenden Jahren werden viele SPD-Genossen verhaftet und verurteilt. Als die Front 1944 nur wenige Kilometer östlich von Kohlscheid verläuft, gehören Kohlscheider Genossen schon zu den Männern, die wieder politische Verantwortung übernehmen.

Die SPD in der Gemeinde Kohlscheid nach dem 2. Weltkrieg

Auch für diesen Abschnitt dienten die Dokumentationen von Josef Aretz als Vorlage.

Für die Menschen in der Nachkriegszeit stand die Beschaffung von Lebensmitteln sowie ein Dach über dem Kopf im Vordergrund des täglichen Überlebenskampfes, weit vor der Auseinandersetzung mit politischen Gedanken.

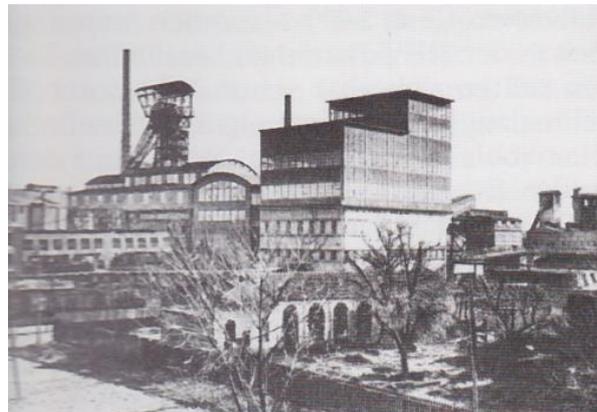
Die SPD wurde nach dem zweiten Weltkrieg nicht neu-, sondern sie wurde wiedergegründet und übernahm eine noch lebendige Tradition, die in ihrem Verhältnis zu Staat und zur Demokratie weiter entwickelt wurde. Darüber hinaus wollte sie neben den Arbeitern auch die Mittelschicht für ihre Ideale gewinnen.

Wilhelm Amkreutz bis 1933 Fraktionsvorsitzender der SPD im Kohlscheider Rat wird durch die Militärregierung zum ersten politischen Bürgermeister von Kohlscheid eingesetzt.

In den ersten Nachkriegsjahren leiden die Bürger große Not, zwar wird wieder Leitungswasser und Strom zur Verfügung gestellt, aber der Mangel an Lebensmitteln, Kleidung und Heizmaterial sowie die Wohnungsnot ist katastrophal. Ende September 1945 gründen ehemalige Sozialdemokraten den SPD-Ortsverein neu. Unter ihnen Wilhelm Amkreutz, Peter Bentz, Hubert Bock, Peter Dillmann, Fritz Göbbels, Wilhelm Hartzheim, Kurt Jacoby und Jakob Poquè. Der Ortsverein gewinnt wieder eine große Anzahl an Mitgliedern. Auch die Arbeiterwohlfahrt wird

wiedergegründet, der erste Vorsitzende ist Peter Bentz.

Die Währungsreform am 20. Juni 1948 und der in diesem Jahre anlaufende Marshall-Plan haben einen entscheidenden Anteil an der nun beginnenden Besserung der Verhältnisse. In den Gemeinderatswahlen 1948 wird die SPD zweitstärkste Kraft, stellt aber mit Peter Bentz den Bürgermeister. Wegen seines angegriffenen Gesundheitszustandes tritt Peter Bentz am 03. Juni 1949 von dem Ratsmandat zurück, ebenso verlässt auch Elfriede Reichow den Rat, Leo Bleckmann und Willi Schultheis rücken nach.



Auch im Jahre 1950 werden noch viele Menschen nach den Kriegswirren vermisst, Heimatvertriebene werden in Notunterkünften untergebracht. Wegen der knappen Gemeindegasse können auf den Straßen nur die Schlaglöcher geflickt werden, aber man bürgt auch für die Finanzierung der neuen Siedlung Kämpchen, denkt schon über ein Jugendheim und ein Freibad nach. In Kämpchen baut die Gemeinde die neue Schule „In der Leer“. In den Folgejahren werden weitere Wohngebiete in

Kämpchen und der Hoheneichstraße aufgeschlossen. Von dem Bardenberger SPD-Ortsverein kommt der Facharzt für Chirurgie Dr. Norbert Stassart nach Kohlscheid und eröffnet in der Ebertstraße seine Praxis, die Kohlscheider SPD profitiert in vielerlei Hinsicht von seinem Wirken, z. B. als Kreistagsabgeordneter.

1952 leben in Kohlscheid 1097 Heimatvertriebene und Flüchtlinge. An der Klosterstraße werden Siedlungshäuser errichtet. Bei der Umgestaltung des Marktes wird auch eine unterirdische Bedürfnisanstalt errichtet.

Auch 1954 treffen noch immer amerikanische Lebensmittelpenden ein und in den Schulen wird ein Milchfrühstück gereicht. Für weitere aus der DDR kommende Flüchtlinge müssen Wohnungen errichtet werden.

Auch in den Folgejahren muss für die steigende Zahl von Wohnungssuchenden Wohnraum geschaffen werden, dies geschieht an der Vennstraße, in Hoheneich und in Mühlenbach sowie zwischen Nord- und Mühlenstraße. Es wird eine Sonderschule, das Stadion an der Oststraße und eine Turnhalle in Kämpchen geplant.

1956 gewinnt die SPD die Gemeinderatswahl mit absoluter Mehrheit und Eduard Bremen wird Bürgermeister, Willi Schultheis sein Stellvertreter.

1960 fahren zum letzten Mal auf der Grube Laurweg Bergleute ein, die Seilfahrt wurde eingestellt, die Anzahl der Bergleute sinkt von 580 auf 360. Die Büssing-Automobilwerke AG will in Kohlscheid einen Zweigbetrieb errichten.



Der EBV legt sich quer – das Projekt zerschlägt sich.

Der Ortsteil Bank soll ein Jugendheim und die Schule Pannesheide eine Turnhalle erhalten. Es beginnen die Grundstücksverkäufe im Maler- und Musikerviertel. Die Kommunalwahl 1961 geht für die SPD leider verloren.

Weitere Wohngebiete werden erschlossen, An der Industriestraße können von 100 Interessenten nur 8 Betriebe berücksichtigt werden, es fehlt an weiterem Land zur Ansiedlung von Industrie. Die Kohlscheider SPD spricht sich gegen den Bestand von Zwergschulen in Rumpen und Bank aus. Wegen der weiterhin großen Anzahl von Wohnungssuchenden hat die Suche und die Ausweisung von Wohngebieten immer noch Priorität.

Erstmalig beschließt der Gemeinderat am 23. Februar 1965 den Bau eines Hallenbades und schließt im nächsten Jahr hierfür einen Bausparvertrag ab. Der Bebauungsplan Hankepank wird erstellt. Die zweiklassige Volksschule Rumpen wird aufgelöst und an der Sonderschule ein Erweiterungsbaubau errichtet.

Mit Schuljahresbeginn 1968 können in allen Schulgebäudeteilen zwischen Ebertstraße und heutiger Einsteinstraße 600 Schüler in der Kohlscheider Gemeinschaftshauptschule unterrichtet werden. Parteipolitisch ist das beherrschende Thema die Umgestaltung des Schulwesens mit der Frage Bekenntnis- oder Gemeinschaftsschulen. Der nach Kohlscheid zugezogene Günter Meisler ist Vorsitzender der Jungsozialisten. Die mit großer Spendenunterstützung errichtete Altentagesstätte der Arbeiterwohlfahrt an der Klosterstraße wird eröffnet.

In der Kommunalwahl 1969 kann die SPD wieder die absolute Mehrheit erringen. Willi Schultheis wird Bürgermeister und Heinz Rasche sein Stellvertreter.

Die kommunale Neugliederung beherrscht das Jahr 1970. Etliche Neugliederungsmodelle finden wenig Anklang. Kohlscheid und Richterich bemühen sich um einen Gebietsänderungsvertrag und möchten sich zu einer neuen Gemeinde „Heyden“ zusammenschließen. Diese mögliche Verwaltungseinheit erreicht jedoch nicht die vorgeschriebene untere Einwohnerzahl von 30.000 Personen. Im Oktober wird im Gemeinderat erstmalig der Vorschlag eines Zusammenschlusses

von Kohlscheid, Herzogenrath und Merkstein diskutiert. An der Kircheichstraße wird der Hauptschul-



Neubau in Angriff genommen. An der Grundschule Kämpchen werden Baracken für die neue Realschule notwendig.

Alle Versammlungen der Kohlscheider SPD finden jetzt im Heim der Arbeiterwohlfahrt statt. Im April 1970 beschließt der Gemeinderat einen Gebietsänderungsvertrag, der Kohlscheid, Herzogenrath und Merkstein zu einer neuen Stadt Herzogenrath zusammenbringen soll. Doch Aachen will Kohlscheid eingemeinden. Die Entscheidung fällt im Düsseldorfer Landtag mit nur einer Stimme Mehrheit für die neue Stadt Herzogenrath. An der neuen Hauptschule in der Kircheichstraße werden die Turnhalle und ein Sportplatz in Angriff genommen. Der Neubau der Realschule ist im Stadium der Planung. Das seit langem gewünschte Hallenbad kann auch nach der kommunalen Neugliederung gebaut werden. Mit dem Bau wird im Folgejahr begonnen. Am 31. Dezember 1971 endet die Kohlscheider Selbstständigkeit.

Die Kohlscheider SPD nach der kommunalen Neugliederung

Mit einer absoluten Mehrheit der SPD startet die neue Stadt Herzogenrath mit Kohlscheid und Merkstein am 1. Januar 1972. Willi Schultheis, Kohlscheids SPD-Bürgermeister, wird auch Bürgermeister der neuen Stadt und bleibt dies bis 1991 (siehe gesondertes Kapitel).



1974 wird die neue Schwimmhalle fertig. Schulen und Kindergärten werden gebaut und erweitert. Der Kohlscheider Ortsverein bringt sich engagiert in die Arbeit des neuen SPD-Stadtverbandes ein.

In den folgenden Jahren wird durch die Ideen und Anträge der SPD die Infrastruktur der Stadt auf ein für die Bürger sinnvolles Niveau gebracht.

Wohngebiete, Sportplätze und Markt werden verbessert. Neben der politischen Arbeit finden auch immer wieder schöne von den Mitgliedern und Gästen gut besuchte Feiern statt. In den Wahlkämpfen für alle Ebenen sind die Kohlscheider Genossen hoch motiviert.

Die Winterwahlkämpfe mit dem Austragen der ZAS (Zeitung am Sonntag) bleiben unvergessen. Vorgelebt von Willi Schultheis sind die Kohlscheider Genossen regelmäßige Besucher der örtlichen Vereinsveranstaltungen.

Auf Initiative des Ortsvereins beantragt die Stadtratsfraktion in Kohlscheid ein Bürgerhaus zu errichten (siehe gesondertes Kapitel).

Sein Fest zum einhundert jährigen Bestehen konnte der Kohlscheider Ortsverein in einem großen Zelt mit vielen Genossen und großer Beteiligung der Bevölkerung, aber insbesondere mit Johannes Rau feiern. Ministerpräsident Johannes Rau hat am gleichen Tag den Brunnen am Kohlscheider Markt enthüllt.

Als Zeitdokument hier das Grußwort von Johannes Rau:

Zum hundertjährigen Bestehen des Ortsvereins Kohlscheid gratuliere ich herzlich. Ich habe die feste Absicht, dieses Jubiläum mitzufeiern. Darauf freue ich mich.

Die Geschichte des Ortsvereins Kohlscheid beginnt einige Jahre vor dem überlieferten Gründungsdatum: dem 25. März 1891. Sozialdemokratische Anfänge und

Gedanken sind schon 1887 festzustellen. Im Streik der Bergarbeiter von 1889 findet die Idee der Solidarität, des "Gemeinsam können wir es schaffen" immer mehr Anhänger. Die Menschen im ältesten Bergbaurevier auf dem Kontinent kämpfen um ihre Rechte und für ein besseres, wenn auch karges Auskommen. Sozialdemokratische Versammlungen und

Bewegungen sind in dieser Zeit noch verboten; die Klagen des Ortpfarrers über die Sozialisten beschäftigen gar das Erzbistum Köln. Die Sozialistengesetze werden erst 1890 aufgehoben.

Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands, wie August Bebel die Sozialistische Arbeiterpartei von nun an nennt, bekommt in Kohlscheid festen Grund: 1919 wird die SPD bei den Gemeindewahlen mit 36,7 Prozent die stärkste Kraft. Ein großartiges Ergebnis, das lange Zeit nicht wieder erreicht wird - jeder weiß, warum. Als wieder freie Wahlen möglich sind, 1946, beginnt die SPD mit dem zweiten Platz, um ab 1948 einen stetig steigenden Stimmenanteil zu verzeichnen, 1956 erzielt sie mit 51,1 Prozent die absolute Mehrheit.

Das Wachsen und Werden der SPD in Kohlscheid ist mit den Namen der Mitglieder verbunden, die Rückhalt und Rückgrat dieses Ortsvereins waren und sind. Einen für alle will

ich nennen, der seit 1949 Stand- und Ortsbestimmung bedeutet: Willi Schultheis. Heute ist er Ehrenvorsitzender "seines" Ortsvereins, seit über zweiundvierzig Jahren in der Kommunalpolitik: zuerst als Stadtverordneter, auch im Kreistag und seit vielen, vielen Jahren als Bürgermeister. Er wurde der dienstälteste Bürgermeister unseres Landes, nicht nur deshalb, weil er tut, was er sagt, aber deshalb vor allem. Willi Schultheis ist Identifikationsfigur für alle in und um Herzogenrath, die Solidarität und Solidität mit der SPD verbinden.

Dem Ortsverein Kohlscheid ein herzliches Glückauf für die nächsten hundert Jahre.



Ein Blick auf die letzten 25 Jahre im Ortsverein Kohlscheid

Willi Schultheis

Kaum 1946 aus dem Krieg zurückgekehrt, trat der 23jährige Willi Schultheis in die SPD ein.

Willi Schultheis absolvierte eine kaufmännische Lehre und stieg zum Prokuristen einer damals großen Aachener Baufirma auf.

1948 heiratete er seine Frau Elisabeth, mit der er bis zu seinem Tode 62 Jahre verheiratet war und vier Kinder hatte. Elisabeth Schultheis ist jetzt 93 Jahre alt und dieses Jahr sechzig Jahre in der SPD.

1949 zog er erstmals als Ratsverordneter in den Kohlscheider Gemeinderat ein und war vom 2.12.1958 bis 28.3.1961 und dann vom 25.11.1969 bis 1971 Kohlscheider Bürgermeister. Nach der kommunalen

Neugliederung 1972 war Willi Schultheis bis 1991 Bürgermeister der neugegründeten Stadt Herzogenrath. Willi Schultheis hat Kohlscheid und Herzogenrath mitgestaltet und nachhaltig geprägt.

Viele Auszeichnungen und Ehrungen hat Willi Schultheis für seinen unermüdlichen

ehrenamtlichen Einsatz erhalten: 1969 wurde ihm unter anderem der Ehrenring der Gemeinde Kohlscheid verliehen, später erhielt er auch den der Stadt Herzogenrath, 1975 die Goldene Nadel der

Arbeiterwohlfahrt, 1968 die Marie-Juchacz-Medaillie, 1989 folgte der Silberne Ehrenteller der Stadt Herzogenrath sowie das Bundesverdienstkreuz Erster Klasse.

„Als es 1946 darum ging Ihren Mitbürgern das Leben wieder lebenswert zu machen, haben Sie einfach angepackt und begonnen, nicht nur den Schutt aus den Straßen, sondern auch aus den Seelen der Menschen zu schaufeln“, sprach ihm der einstige Landrat Helmut Schwarz im August 1979 anlässlich der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am Bande großes Lob aus. „Politik ist für Sie kein abstraktes Ideologisieren, kein Politisieren, sondern Handeln am und mit Menschen“, attestierte ihm der Landrat zudem. Und „Sie sind der Baumeister Ihrer Heimatstadt.“



„Du bist einer von den Typen, wie ich mir einen Bürgermeister vorstelle“, lobte ihn der damalige Regierungspräsident Dr. Franz-Josef Antwerpes seinerzeit knapp, aber deutlich. Am 10. September 1991 wurde Willi Schultheis, der parteiübergreifend für seine bescheidene und stets sachorientierte Art, sein großes Engagement sowie seine Sachkenntnis geschätzt wurde, zum Ehrenbürger der Stadt Herzogenrath erhoben.

Am 6. Januar 2010 starb Willi Schultheis. Er wurde 86 Jahre alt. Die SPD Kohlscheid

ist stolz auf Willi Schultheis und wird ihn nicht vergessen.

Aachener Zeitung vom 7. Januar 2010, Josef Aretz „Kohlscheider Sozialdemokraten 1889-1990“, „Kohlscheid, Beiträge zu seiner Geschichte und Entwicklung“, 1971

Günter Meisler

1968 zog Günter Meisler aufgrund seiner Tätigkeit beim Zoll nach Kohlscheid. Er engagierte sich sofort im Vereinsleben seines neuen Wohnorts sowie in der SPD. Vom Juso-Vorsitzenden 1968 schaffte er es 1972 als Kassierer in den Ortsvereinsvorstand, 1978 wurde er stellvertretender Vorsitzender und übernahm 1982 das Amt des Vorsitzenden der SPD-Kohlscheid.

Bei den im April 1972 stattfindenden Kommunalwahlen wurde Günter Meisler erstmals in den Rat der neuen Stadt Herzogenrath gewählt.



Dank seiner Bürgernähe und seiner ausgleichenden Art schaffte er ein ausgezeichnetes Arbeitsklima im SPD-Ortsverein. Aufgeschlossen für neue Ideen, aber ohne Bodenhaftung zu verlieren, bezog er verschiedene Strömungen in der SPD, junge und ältere Mitglieder, in die Parteiarbeit ein. Gleichzeitig engagierte er sich stark als

Vorsitzender des von ihm im Oktober 1968 wieder begründeten Fußballvereins Grenzwacht Pannesheide sowie in vielen weiteren Vereinen. Immer wieder suchte er das Gespräch mit den Bürgerinnen und Bürgern, sei es bei Veranstaltungen oder bei seinen vielen Spaziergängen durch den Ort.

So konnten auch bei der Kommunalwahl 1989, zwei Jahre vor dem 100 jährigen Jubiläum des Ortsvereins Kohlscheid, alle Wahlbezirke auf Stadt- und Kreisebene in Kohlscheid direkt geholt werden.

Beim 100-jährigen Jubiläum des Ortsvereins 1991 hat Günter Meisler durch sein Auftreten am Fest- und Galaabend im großen Zelt auf dem Kirmesplatz in der Oststraße den Ortsverein weit über die Grenzen Kohlscheids hervorragend präsentiert. Rückblickend ein sehr gelungenes Fest. Der Ministerpräsident und Landesvater Johannes Rau hat nach der Einweihung des Brunnens am Markt unseren Ehrenabend besucht. Er hielt die Festrede und ehrte gemeinsam mit Günter Meisler die Jubilare des SPD-Ortsvereins Kohlscheid.

1994 dann hat die SPD bei der Kommunalwahl in Herzogenrath und damit auch in Kohlscheid leider überraschend reichlich Federn lassen müssen. Im Stadtrat kam es erstmals zu einem schwarz-grünen Mehrheitsbündnis. Über die Gründe dafür ist vielfältig spekuliert worden: Waren es die – nach Ansicht der Fachverwaltung notwendige - Erhöhung der Friedhofsgebühren, der Umbau der Roermonder Straße oder die zu der Zeit allgemeine Stimmungsmache gegen die SPD? Vielleicht hat man auch in der gesamten Herzogenrather SPD die aufkommende grüne Bewegung unterschätzt und im Umgang mit der jungen Partei Fehler gemacht.

Bis 1998 führte Günter Meisler den Ortsverein als Vorsitzender und konnte aus der Opposition heraus weitere Akzente in der Kommunalpolitik setzen. 2002 wurde Günter Meisler für seine 40 jährige Mitgliedschaft in der SPD geehrt. Leider ließ sein Gesundheitszustand es

nicht zu, sich weiterhin aktiv politisch zu betätigen.

Am 26. Oktober 2005 verstarb Günter Meisler im Alter von 73 Jahren.

Wir verneigen uns vor Ihm.

Vom traditionellen Bergbaustandort zum Technologiepark

Ursprünglich in einer fast reinen Bergbauregion, versucht die Stadt seit einiger Zeit den Wandel hin zu modernen Technologien. 1955 beendete die Grube Laurweg in Kohlscheid die Förderung, die im 16. Jahrhundert begonnen hatte. 1976 schließt dann auch die Brikettfabrik am gleichen Ort. Als dann auch 1983 in Alsdorf die Grube Anna stillgelegt wird, erkennen die in politischer Verantwortung stehenden Sozialdemokraten in Kohlscheid und Herzogenrath, dass das Ende der Bergbauregion Aachener Revier eingeläutet wird. Als dann 1985 ein Gutachten über die Kohlevorkommen im Settericher Graben den weiteren Kohleabbau auf Emil Mayrisch für unwirtschaftlich erklärt, wird es höchste Zeit zu handeln.

In Aachen war 1984 in einem alten Fabrikbau ein sogenanntes Technologiezentrum errichtet worden, das jungen Forschern aus dem Bereich der Technischen Hochschule ermöglichen sollte, eigene Firmen zu gründen. Dieses Konzept griffen Kohlscheider Sozialdemokraten auf. Unterstützt wurden sie dabei vom damaligen Stadtdirektor Helmut Lesmeister und dem Landtagsabgeordneten Hans Vorpeil,

ebenfalls Sozialdemokraten. Es gelang, dazu einen regionalen Konsens herzustellen, so dass Fördermittel im Rahmen der „Zukunftsinitiative Montanregionen der Gemeinschaftsaufgabe Bund und Land NRW“ zunächst auf den Technologiepark Herzogenrath (TPH) konzentriert werden konnten.



Bürgermeister Willi Schultheis, Stadtdirektor Helmut Lesmeister und Ministerin Anke Brunn stellten im Oktober 1988 mit der Grundsteinlegung die Weichen „für unsere Stadt, für unsere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, Richtung Zukunft“. Auf der ehemaligen Fläche der Grube Laurweg und ihrer Nebenbetriebe entstanden in modernen Gebäuden mit einem flexiblen Mietraumkonzept Betriebsräume mit diversen Einrichtungen und Diensten. Die

guten Kontakte und die Nähe zur TH-Aachen ließen das Projekt schnell gedeihen und weitere Bauabschnitte folgten.

Die damals angedachten Verbindungen zur RWTH-Stadt Aachen funktionierten wie geplant. Firmen kamen und gingen, expandierten, lagerten sich aus. Arbeitsplätze sind entstanden,

Wirtschaftskraft entwickelte sich, und mit der Erschließung des Gewerbegebietes Dornkaul, direkt in der Nachbarschaft des TPH, ist noch kein Ende der Entwicklung in Sicht.

Kohlscheids Schulzukunft gesichert!

Es gehört zu den wichtigen Aufgaben einer Stadt, ein Schulangebot vorzuhalten, das den Wünschen und dem Wahlverhalten der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern gerecht wird.



Daher ist es notwendig, regelmäßig und kontinuierlich die Schulentwicklung unter die Lupe zu nehmen, um auf neue Entwicklungen zeitnah reagieren zu können. So wurde im Jahre 2010 ein externes Fachbüro mit der Erstellung eines neuen Schulentwicklungsplans (SEP) beauftragt.

Die im August 2010 vorgelegte Fassung untermauerte im Bereich der weiterführenden Schulen mit aussagekräftigen Zahlen unsere schon länger gehegten Vermutungen eines unzureichenden Schulangebotes (z.B.

durch die fehlende gymnasiale Oberstufe) in Kohlscheid und damit ausgerechnet im größten Stadtteil unserer Stadt. Die Erkenntnisse im Einzelnen:

- Die Schülerzahl an der Erich-Kästner-Hauptschule sank von 2003 bis 2010 um ca. 43%, an der Realschule im gleichen Zeitraum um ca. 37%. Die Prognose bis 2015 zeigte eine weiter fallende Tendenz bis hin zur Existenzgefährdung für beide Schulformen.
- Fast 60% der die Kohlscheider Grundschulen verlassenen Schülerinnen und Schüler pendeln zu einem Gymnasium oder zu einer Gesamtschule nach Aachen.

Um die Schullandschaft in Kohlscheid zukunftsfähig zu machen, mussten zwingend Veränderungen her! Selbstverständlich müssen bei solchen Entscheidungen die Betroffenen, hier vor allem die Eltern, intensiv mitwirken. Demnach wurde im ersten Schritt eine ausführliche Elternbefragung durchgeführt. Deren Ergebnis zeigte

eindeutig, dass für Kohlscheid eine Gesamtschule oder ein Gymnasium gewünscht wurde. Dass die Errichtung einer zusätzlichen Schule, also neben Haupt- und Realschule, nicht in Frage kam, war jedem klar. Da selbstverständlich alle Schulabschlüsse ermöglicht werden mussten, war die Entscheidung für die Gesamtschule zwingend.

So wurde schließlich im Oktober 2011 in den entsprechenden Ratsgremien einstimmig beschlossen, zum Schuljahr 2012/2013 in Kohlscheid eine 4-zügige Gesamtschule zu errichten und gleichzeitig Haupt- und Realschule auslaufend aufzulösen.

Nach den üblichen Verfahrens- und Genehmigungsschritten nahm die neue Gesamtschule im August 2012 mit den ersten 4 Klassen ihre Arbeit auf. Mit ihren

Schwerpunktfächern MINT (also Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) und Sport wählte sie ein Profil, das ihr eine besondere Alleinstellung im Schulangebot der Stadt gibt.

Inzwischen besucht bereits der 4. Jahrgang die Gesamtschule Kohlscheid. Dank des hervorragenden Engagements der Schulleitung sowie der gesamten Lehrerschaft, aber auch der Eltern, hat sich die Schule in dieser kurzen Zeit bereits einen sehr guten Ruf erworben. Die jährlichen Anmeldezahlen, die meist die Kapazitätsgrenze überschreiten, sind ein ausreichender Beweis dafür.

Wir Sozialdemokraten sind sehr froh, dass damit das Schulangebot in unserer Stadt in jeder Beziehung zukunftsfähig ist.

Gegen Rechtsextremismus

Seit einigen Jahren arbeiten Kohlscheider Sozialdemokraten auch mit im „Bündnis gegen Rechtsextremismus“. Das Bündnis wendet sich gegen rechtsextreme Gewalt in Herzogenrath. In Herzogenrath leben unter dem Leitbild unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung über 46.000 Menschen aus mehr als 100 Nationen miteinander. Angesichts der vielfältigen Wurzeln und Traditionen dieser Menschen sind Verständnis, Toleranz und Offenheit im alltäglichen Umgang unverzichtbar.

Der Arbeitskreis „Wege gegen das Vergessen“ will die Gräueltaten des Nationalsozialismus nicht in Vergessenheit geraten lassen. Jahrzehntelang analysieren die Mitglieder des AK die Geschichte der Stadt Herzogenrath und versuchen den Namen und Daten Gesichter zu verleihen – auch hier sind Sozialdemokraten engagiert.

Seit 2008 trägt die Stadt wegen des Engagements zahlreicher Bürger die Auszeichnung des Bundesfamilienministeriums „Herzogenrath – Ort der Vielfalt – Bunt statt braun“.

Ein Schwerpunkt der Arbeit des „Bündnis gegen Rechtsextremismus“ war der erfolgreiche Einsatz für das Verbot der rechtsextremen, gewalttätigen Organisation „Kameradschaft Aachener Land“ (KAL). Der Rat der Stadt Herzogenrath forderte daraufhin am 13. 12. 2011 einstimmig das Verbot der KAL. Viele Kommunen und die Städteregion schlossen sich dem Appell an und 2012 wurde die KAL endlich verboten.

Der Arbeitskreis „Wege gegen das Vergessen“ arbeitet eher im Stillen. Die Arbeit des AK spiegelt sich in Gedenksteinen und -tafeln, Gedenkblättern, Stolpersteinen, dem Ehrenflur für die Kohlscheider Opfer der nationalsozialistischer Diktatur und in vielen weiteren Aktionen wider. Dem Arbeitskreis geht es um zwei Aufgabenstellungen: Erinnern an das, was geschehen ist und mahnen, damit sich das Entsetzliche nie wiederholt.

Der Ehrenflur auf dem Ostfriedhof Kohlscheid wurde 1963 zum Ehrenflur für diejenigen Kohlscheider erklärt, die vor und während der Zeit des Nazionalsozialismus sich gegen diese Ideologie, Gleichschaltung oder Rassenwahn widersetzen. Nach Jahren waren die Grabsteine verwittert und kaum noch lesbar. So machte der AK „Wege gegen das Vergessen“ es sich zur Aufgabe, diese Ehrenflur wieder in einen würdigen Zustand zu versetzen. Mit der Hilfe des Fachbereiches Betrieb, Firmen und Einzelpersonen wurde dies erreicht und die wieder hergerichtete Ehrenflur in einer würdigen Gedenkfeier unter großem Anteil der Kohlscheider Bevölkerung seiner Bestimmung übergeben.

Hier ruht auch auch Wilhelm Amkreutz, seit 1919 Mitglied der SPD und nach dem zweiten Weltkrieg von der britischen Militärregierung als erster politischer Bürgermeister von Kohlscheid ernannt. Wilhelm Amkreutz verstarb am 18.01.1952.

Für Jung und Alt das Bürgerhaus

Beharrlich setzten sich Ende der 80er Jahre die Kohlscheider Sozialdemokraten für den Bau eines „Bürgerhauses“ an der Oststraße ein. Die CDU hatte lediglich ein Jugendhaus bauen wollen, aber auch hier hatte Hans Vorpeil, MdL, sich erfolgreich für die Unterstützung eines Bürgerhauses durch Landesmittel eingesetzt. So nahm Bürgermeister Willi Schultheis am 24.9.88 unter reger Anteilnahme der Bevölkerung den 1. Spatenstich vor. Beim Ausheben der Fundamente schien er kaum zu bremsen zu sein.

Geschickt mit der vorhandenen Turnhalle verbunden, bietet dieses öffentliche Gebäude auf 1400 m² Platz für

Jugendarbeit und steht Bürgern, Vereinen und Organisationen als Heimstatt zur Verfügung. Auch die Turnhalle konnte renoviert und als Mehrzweckraum in die gesamte Anlage einbezogen werden. Der



Arbeitskreis Jugend des SPD-Ortsvereins Kohlscheid hatte maßgeblichen Anteil an den vorbereitenden Planungen, begleitete das Projekt und gab jeweils wichtige Anregungen an den Jugendausschuss.

Neue Wohngebiete in Kohlscheid

In der Vergangenheit hat sich die Kohlscheider SPD immer wieder für die Erschließung neuer Wohngebiete eingesetzt. Waren es zunächst Siedlungshäuser für Bergleute oder Unterkünfte für Flüchtlinge in den 50er Jahren, so sind es derzeit bedingt durch den Strukturwandel vornehmlich Einfamilienhäuser oder Wohnungen im Geschosswohnungsbau. Durch den Aufschwung der nahe gelegenen Technischen Hochschule und die in Kohlscheid neu angesiedelten Technologie-Firmen suchen viele junge

Familien geeignete Wohnungen. Die SPD ist hier immer bemüht, die Wünsche der Bauherren nach „Wohnen im Grünen“ und den Schutz der Natur in Einklang zu bringen. Aber auch Interessen bisheriger Anwohner gilt es zu schützen.

Das Rezept der Sozialdemokraten heißt für Kohlscheid Baulückenschließung und Verdichtung im Zentrumsbereich und behutsamer Neubau in den Außenbezirken. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf dem Bau von seniorengerechten Wohnungen in der Nähe der zentralen Einkaufsstandorte.

Beispielhaft sei das Gelände am alten Casino Laurweg genannt. Auch von der geplanten Osttangente erhoffen wir uns Erschließungsmöglichkeiten in der Nähe des Marktes.

Der Jahrhunderte währende oberflächennahe Bergbau in Kohlscheid behinderte seit Jahrzehnten die Ausweisung von neuen Baugebieten. Im Jahre 2000 entstand zum Beispiel plötzlich in der Haus-Heyden-Straße ein trichterförmiges Loch, das aufwendig geschlossen werden musste. Erst seit ein Aachener Ingenieurbüro die sogenannten „Positivkarten“ erstellt hatte, ist in Kohlscheid in vielen Bereichen eine weitere Entwicklung von Baugebieten möglich.

Im Neubaugebiet Dornkaul wird der erste Bauabschnitt von rund 37.500

Quadratmetern zur Zeit erschlossen. Es sind 156 Einfamilien- und sechs Mehrfamilienwohnhäuser geplant. 700 neue Bürger können schon bald einziehen.



Auch an der Finkenstraße soll demnächst das vorhandene Wohngebiet erweitert werden. Bis die dort geplanten 60 Einfamilien- oder Doppelhäuser gebaut werden können, müssen aber noch Fragen, z. B. der Verkehrserschließung, geklärt werden.

Beharrliche Arbeit in den Wahlkreisen – ein Beispiel

Das Euregionale-Projekt „Pferdelandpark“ ist nun seit einigen Jahren abgeschlossen. Der sogenannte „Weiße Weg“ wurde nach Abstimmungsgesprächen mit Landwirten aus der Region zwar nicht mit allen ursprünglich angedachten Varianten ausgebaut. Aber die Wege, die wir als SPD-Fraktion z. B. schon 2002 in einem Ratsantrag gefordert hatten, wurden verwirklicht.

Die Halde Wilsberg wurde glücklicherweise nicht zu einer „Inka-Pyramide“ umgestaltet, sondern erhielt endlich einen Rundweg am Haldenfuß. Auch über das frühere „Krantz-Gelände“ gibt es jetzt eine Anbindung an den Wanderweg von Uersfeld nach Richterich, wie von der SPD gefordert.



Von der Amstelbachstraße kann man heute am Amstelbach entlang über die „Amstelbachterrasse“, einer Aussichtsplattform in der Nähe des Geuchter Weges, zur Mühlenbachstraße gelangen.

Die steile und unübersichtliche Mühlenbachstraße erhielt auf SPD-Anregung zwischen Haus-Heyden-Straße und Obermühle in Horbach einen Rad-Gehweg auf eigener Trasse. Gleiches hat die SPD auch für die Amstelbach- bzw. Forstheider-Straße gefordert. Wie man hört, sind aber die Planungskapazitäten der Städteregion mit dem „Radschnellweg“ bereits ausgelastet.

Erfolgskonzept Euregiobahn

In Kohlscheid haben Sozialdemokraten immer wieder Vorstellungen zur Stärkung des öffentlichen Personen-Nahverkehrs und zur Verkehrsberuhigung entwickelt.



Die Kohlscheider Genossen setzen sich bereits in den 80er Jahren intensiv dafür ein, den Kohlscheider Eisenbahnhaltepunkt zu erhalten, die Stadt unterstützte mit 100.000 D-Mark.

Später konnte man dann die guten Kontakte zum SPD-Bundestagsabgeordneten und Staatssekretär Achim Großmann nutzen und beim Ausbau der Euregiobahn den Haltepunkt Kohlscheid weiter stärken. Durch einen Tunnel können Bahnreisende wie auch z. B. Schulkinder hier die Bahnlinie jetzt sicher unterqueren. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Technologieorientierten Firmen in Kohlscheid nutzen die Bahn. Da die Regionalexpresslinie 4 bzw.

ihr Nachfolger auch in Zukunft zumindest im Berufsverkehr in Kohlscheid halten, ist auch der behindertengerechte Ausbau der Bahnsteige bereits angekündigt.

Stadtentwicklung in Kohlscheid – wie geht es weiter?

Nach der kommunalen Neugliederung kamen von der SPD immer wieder Anregungen und Vorschläge für Kohlscheid. Man wollte Kohlscheid, den größten Stadtteil der neuen Stadt Herzogenrath, weiter entwickeln. Es wurden verschiedene neue städtische Planungen erstellt – mal war es der „Rahmenplan Kohlscheid“, später der „Masterplan Kohlscheid“ oder ein „Einzelhandelskonzept“.

Anfang der 90er Jahre gab es einen ersten Ansatz, Veränderungen in der Struktur des Stadtteils vorzunehmen. Die Roermonder

Straße wurde so umgebaut, dass die Ortsteile Bank und Pannesheide besser angebunden wurden. Leider hat die seinerzeit von den Fachleuten versprochene „intelligente Ampelschaltung“ nie so funktioniert, dass Verkehrsstaus vermieden worden wären. Etwa gleichzeitig wurden Südstraße und Markt „verkehrsberuhigt“ ausgebaut aber für eine Umgehung des Marktbereichs gab es keine Mittel. In vielen öffentlichen Veranstaltungen haben die Kohlscheider Sozialdemokraten stets auf notwendige Veränderungen hin gewiesen, um den

Wirtschaftsstandort, die Wohnqualität und eine verträgliche Verkehrsführung in Einklang zu bringen.

In den vergangenen Jahren haben die Sozialdemokraten immer dafür gestanden, im Zentrum Kohlscheids an der Südstraße für eine (Wieder-) Belebung zu sorgen. Man muss heute feststellen, dass es nicht gelingt, ohne weiteres neue, attraktive Läden anzusiedeln. Immobilien genügen manchmal nicht mehr heutigen Ansprüchen, Parkplätze sind rar, Investoren bleiben aus.

In vielen Städten ist zu beobachten, dass



immer mehr, zumeist ältere, Menschen in den Innenstädten wohnen wollen. Hier bietet sich für die Zukunft die Chance, durch Um- und Neubauten mehr attraktive, auch altengerechte Wohnungen in Zentrumsnähe zu schaffen. Dann haben dort auch wieder mehr Läden eine Chance, genügend Kundschaft zu finden.

An der Roermonder Straße sind eine Reihe von weiteren Einkaufsmöglichkeiten entstanden. Aber auch hier gibt es Leerstand und gerade der Ortseingang sieht keineswegs einladend aus.

Die SPD hat sich im Stadtrat dafür eingesetzt, endlich Bebauungspläne für die noch brachliegenden Grundstücke zu entwickeln. Dabei soll die Qualität des gesamten Stadtteils im Auge behalten werden. Wichtige Einzelhandelsstandorte wie am Markt oder in der Josef-Lambertz-Straße müssen erhalten bleiben.

Wir Sozialdemokraten meinen: Angesichts des neuen Hochschul-Campus in Aachen müssen wir zusätzliche Wohngebiete vorhalten (Kämpchen/Dornkaulstraße), Erweiterungsmöglichkeiten für Gewerbe in TPH-Nähe anbieten und dafür sorgen,

dass das Wohnen im Zentrum attraktiver wird. Dazu sollte man endlich die Verknüpfung zum Langenberg (Markttangente) angehen sowie Südstraße und Markt vom Durchgangsverkehr befreien.

Das Kohlscheider Zentrum hat viele

liebenswerte Besonderheiten. Diese gilt es zu erhalten und zu stärken. Zweifellos kommt dabei dem Bereich zwischen Markt, Oststraße, Am Langenberg, Südstraße und Puetgasse eine Schlüsselrolle zu. Auf Initiative der SPD wurde der Verwaltung der Auftrag erteilt, für dieses Gebiet einen städtebaulichen Entwurf zu erstellen, der eine Mischung aus einer lockeren Wohnbebauung, Grünzonen und Parkplätzen bietet. Zudem soll die Verkehrserschließung in verschiedenen Varianten geprüft werden. Aus den Ergebnissen einer aktuellen

Bergbauuntersuchung ergeben sich konkrete Möglichkeiten.

Ideen sind mittlerweile unter reger Beteiligung aus der Bürgerschaft wie aus der Geschäftswelt entstanden. Jetzt muss

geprüft werden, wie man wichtige, jetzt vorhandene Strukturen, z. B. das Sportplatzangebot, erhalten oder kompensieren kann.



Der aktuelle Vorstand des Kohlscheider Ortsvereins der SPD

Hinten, von rechts: Wolfgang Goebbels (Vorsitzender), Andrea Reichelt, Lutz Vorstedt, Josef Dautzenberg (Pressereferent), Manfred Radermacher (Schriftführer), Uli Hoffmann-Siemes (2. Vorsitzender), Robert Savelsberg (auch Stadtverbandsvorsitzender)

Vorne, von rechts: Ludwig Clärding (Seniorenbeauftragter), Gabi Radermacher, Patrick Kämmerling, Helene Goebbels (Vorsitzender der AsF), Angelika Savelsberg (Kassiererin)